



Entschließung  
des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e.V.  
**zur Stärkung der Ferkelerzeuger**

**Nationaler Aktionsplan jetzt!**

**Ferkelerzeugung in Nordrhein-Westfalen vor großen Herausforderungen – neuerlichen Strukturbruch vermeiden!**

Innerhalb von sieben Jahren ist die Zahl der Betriebe mit Zuchtsauen in Nordrhein-Westfalen von 3.400 (2010) auf etwa 2.000 im Jahr 2017 gesunken. Der Bestand an Zuchtsauen wurde im gleichen Zeitraum um gut 50.000 Tiere auf etwa 420.000 Zuchtsauen abgestockt. In keinem anderen Betriebszweig ist der Strukturwandel so ausgeprägt wie in der Ferkelerzeugung. Die aktuellen Themen, die die Ferkelerzeugung betreffen, lassen befürchten, dass sich der Strukturwandel in den kommenden Jahren sogar noch verschärft.

**1. Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration ab 01. Januar 2019**

Das Tierschutzgesetz nennt das o.g. Datum als Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration. Mit Ausnahme der Ebermast gibt es derzeit allerdings keine geeignete Methode. Weder der Einsatz der sogenannten Immunokastration, wie Betäubungsverfahren mittels Isofluran oder Ketamin, sind flächendeckend einsetzbar.

Der landwirtschaftliche Berufsstand braucht dringend eine Alternative zu den vorhandenen Verfahren. Deshalb spricht sich der WLW für die Zulassung eines lokalen Betäubungsmittels aus, das durch die Landwirte eingesetzt werden kann. Sollte dies bis zum Jahresende nicht umgesetzt werden, brauchen wir eine Fristverlängerung für das Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration. Gegebenenfalls werden wir dafür auch mit außergewöhnlichen Maßnahmen kämpfen.

**2. Gruppenhaltung von Sauen im Deckzentrum**

Das BMEL hat in der vergangenen Legislaturperiode ein Eckpunktepapier vorgelegt, das Übergangsfristen für die Gruppenhaltung von Sauen im Deckzentrum von 15 plus 2 Jahren vorsieht. Dieser Weg ist aus Sicht des WLW gangbar, gleichwohl setzt es viele Ferkelerzeuger unter Druck angesichts bevorstehender Investitionen und Unsicherheiten im Zusammenhang mit möglichen Anforderungen seitens des Bau- und Umweltrechts.

**3. Neugestaltung der Abferkelbucht**

Der WLW zeigt sich offen für die Einführung einer Bewegungsbucht, allerdings unter folgenden Rahmenbedingungen:

- Einbau von Bewegungsbuchten nur bei Neubauten und grundlegenden Umbauten, darüber hinaus keine Übergangsfrist.
- Es dürfen keine Vorgaben über die Größe und Ausgestaltung der Abferkelbucht gemacht werden! Aktuell liegen keine umfassenden Praxiserfahrungen vor.

#### **4. Afrikanische Schweinepest – Auswirkungen auf Ferkelerzeuger besonders groß**

In Deutschland ist die Schweinepestverordnung kürzlich verabschiedet worden, die im Grundsatz das freie Handeln von Schweinen und Schweinefleisch ermöglicht, sobald ein erster ASP-Ausbruch im Wildschweinebestand hierzulande nachgewiesen würde (abgesehen von Exportverboten nach Drittländern). Allerdings sind die Untersuchungsaufgaben aufgrund der niedrigen ASP-Prävalenz im Schweinebestand sehr hoch.

Der Ausbruch der ASP in Deutschland dürfte auch dazu führen, dass ein großer Teil der Ferkelerzeuger vorübergehend mit großen Vermarktungsschwierigkeiten konfrontiert sein wird. Dieser Ausbruch muss mit aller Kraft verhindert werden. Wir fordern die Bundes- und Landesregierung auf, alles Menschenmögliche dafür zu tun.

#### **Vor dem Hintergrund der zahlreichen und großen Herausforderungen für Sauen haltende Betriebe in Nordrhein-Westfalen fordert der WLW....**

- einen nationalen Aktionsplan zur Stärkung der Ferkelerzeugung in Deutschland,
- die Zulassung der Lokalanästhesie im Rahmen der Ferkelkastration (4.Weg),
- Bewegungsbuchten im Abferkelbereich nur bei Neubauten; keine Übergangsfristen,
- Einbeziehung der Ferkelerzeugung in die Haltungs- und Tierwohlkennzeichnung,
- deutlichere Herkunftskennzeichnung für Schweinefleisch und verarbeitete Erzeugnisse,
- Förderschwerpunkt für die Ferkelerzeuger im Rahmen des Agrarinvestitionsförderungsprogramms,
- Übernahme der Untersuchungskosten im Falle eines Ausbruchs der ASP in Deutschland,
- ein Aufkaufprogramm für nicht vermarktbar Ferkel im Falle des Auftretens der ASP in Deutschland.